

# MEIN BRUDER, DER DIRIGENT

Ein Film von  
**Alberto Venzago**



CH 2007  
Dokumentarfilm  
64min, 35mm, Schwarzweiss  
Deutsch/Dialekt gesprochen  
Uraufgeführt anlässlich der Visions du Réel 2007

Verleih und Presse:  
cineworx gmbh  
gerbergasse 30  
ch-4001 basel  
fon: +41-61 261 63 70  
fax: +41-61 261 63 77  
e-mail: info@cineworx.ch

Bilder unter [www.cineworx.ch](http://www.cineworx.ch)

## **Inhaltsverzeichnis**

1. Crew.....	2
2. Kurzsynopsis .....	3
3. Synopsis.....	3
4. Alberto Venzago über seinen Film.....	4
5. Mario Venzago über «Mein Bruder, der Dirigent».....	5
6. Othmar Schoeck – Penthesilea.....	6
7. Alberto Venzago.....	7
8. Mario Venzago.....	8

## **1. Crew**

Regie	Alberto Venzago
Kamera	Alberto Venzago
Schnitt	Anouchka Malnovic
Sounddesign	Olaf Mierau, Tatjana Jakob
Musik	Othmar Schoeck (Sinfonieorchester Basel / Mario Venzago)
Produzent	Panimage, Beat Lenherr
Koproduzent	SF DRS

## **2. Kurzsynopsis**

Mario Venzago will am Lucerne Festivals 1999 Othmar Schoecks monumentale Oper Penthesilea aufführen. Um das Projekt zu realisieren, setzt der Dirigent buchstäblich seine Existenz aufs Spiel: Er verpfändet sein Haus und riskiert durch chronische Schlaflosigkeit seine Gesundheit.

Während der zweiwöchigen Probephase vor dem Konzert begleitet der bekannte Fotojournalist und Filmer Alberto Venzago, seinen Bruder, den Dirigenten. In intimen Schwarzweiss-Bildern fängt Alberto Venzago die zermürende Arbeit mit dem Orchester und den Sängern ein. Denn alle Beteiligten gehen während der Proben an die Grenzen des Zumutbaren. Die Nerven liegen blank, das Unternehmen pendelt zwischen Schaffensrausch und Erschöpfung. In ausführlichen Gesprächen gibt Mario seinem Bruder Auskunft über diese, wie er später sagt, «schwerste Zeit» seines Lebens. Und ermöglicht dem Publikum unverhüllte Einblicke in eine Welt, von der es sonst nur eine Kulisse aus Glanz und Erhabenheit sieht.

## **3. Synopsis**

Er sei enttäuscht, masslos enttäuscht, gesteht der Dirigent Mario Venzago in einer ersten Reaktion auf das Konzert. Zusammen mit dem Sinfonieorchester Basel und dem Tschechischen Philharmonischen Chor Brno hat er soeben die Aufführung von Othmar Schoecks monumentaler Oper Penthesilea hinter sich gebracht. Das Luzerner Festwochenpublikum ist begeistert, der Applaus überwältigend. Nur Mario Venzago kann sich nicht recht freuen – noch nicht.

Venzagos enttäuschte Worte stehen am Ende eines Leidenswegs: Denn um das Penthesilea-Projekt für das Lucerne Festival 1999 zu realisieren, setzte der Dirigent buchstäblich seine Existenz aufs Spiel. Er pokerte hoch und verpfändete sein Haus, weil die Finanzierung noch unsicher war. Er riskierte seine physische und psychische Gesundheit, denn sein Einsatz und unbeugsamer Wille konnte niemand bremsen. Gerade mal zwei Stunden habe er während der Probezeit geschlafen – und auch das nur mit stärksten Betäubungsmitteln.

Sein Bruder Alberto Venzago, Photojournalist und Filmer, begleitete ihn während der Probearbeit in Luzern. Hautnah, ohne Filmteam oder zusätzliches Licht und nur mit O-Ton filmte er Mario bei der Arbeit mit dem Orchester und den Sängern. Er besuchte ihn im Künstlerzimmer beim Umziehen und brachte ihn trotz der grossen Anstrengung dazu, sich während Pausen und nach den Proben in intensive Gespräche zu vertiefen. Es entstand ein intimes Portrait einer charismatischen Künstlerpersönlichkeit.

Das Vertrauen zwischen den Brüdern eröffnet dem Publikum Einblicke in eine Welt, die bei Musikfilmen normalerweise hinter den Kulissen versteckt bleibt. Schonungslos und ehrlich zeigt Alberto Venzago die Erschöpfungszustände und sonstigen Widerwärtigkeiten, die ein solch intensiver Prozess mit sich bringt. Dem Glanz und Erhabenheit der internationalen Opernszene stellt Alberto Venzago scheinbare banale Dinge wie die Verdauung gegenüber. Ebenso ehrlich zeigt «Mein Bruder der Dirigent» aber auch die Leidenschaft und Visionen eines Dirigenten, der für sein Projekt alles opfert.

Alberto Venzagos sorgfältig komponierte Schwarzweiss-Bilder und die wache Kamera schaffen eine Ästhetik, die auf gelungene Art den Blick auf den Portraitierten mit den erzählten Ereignissen verknüpft. 2004 interviewte Alberto Venzago seinen Bruder – Mario Venzago lässt die Zeit des Penthesilea-Projekts Revue passieren. Die ehrliche und selbstkritische Retrospektive, der wohl «schwersten Zeit» seines Lebens steht im spannungsreichen Dialog mit den Bildern von 1999.

#### 4. Alberto Venzago über seinen Film

*Was gab den Ausschlag, Ihren Bruder Mario Venzago bei seiner Arbeit zu Filmen?*

**Alberto Venzago** Da wir beide ununterbrochen seit Jahren um die Welt rasen, gab es ausser Telefonen selten Kontakt. Dabei sind wir uns in der Seele so nahe. Und mit zunehmendem Alter wird die Familie halt einfach wichtiger. Die Ökonomie des Älterwerdens spielt sicher eine Rolle. Ich wollte mehr von seiner Welt erfahren, seine Visionen wahrnehmen und einfach ganz simpel mehr Zeit mit ihm verbringen. Dazu ist ein Film das ideale Mittel. Ich bin gezwungen genau zu beobachten und zuzuhören.

*War Ihnen zu Beginn der Dreharbeiten bewusst, dass die Arbeit am Penthesilea-Projekt für Ihren Bruder eine geradezu existenzielle Bedeutung angenommen hatte?*

**Alberto Venzago** Wir sind uns so ähnlich: Auch im grössten Stress bewahren wir Ruhe und lächeln nach Aussen. Doch die Kamera wird zum Seziermesser, ich bin so nahe an seinem Gesicht, dass ich die kleinsten Differenzierungen wahrnehme, die Bilder mutieren zum Seismographen seiner Befindlichkeit. Das wahre Bild wird wichtiger als das schöne. Dass die Gefahr fast existentiell für ihn wurde, habe ich gefühlt. Aber erst beim Schnitt ist mir diese unendliche Einsamkeit und dieses völlige Aufgeben aufgefallen. Filmen hat was mit Liebe zu tun, und so nahe und gleichzeitig den Bildern so hilflos ausgeliefert zu sein, war auch für mich hart, aber hat uns noch näher gebracht.

*Unterscheidet sich die Ästhetik von «Mein Bruder, der Dirigent» von der Ästhetik anderer Ihrer Arbeiten?*

**Alberto Venzago** Ich bin ein schwarzweiss Filmer, d.h. ich komme aus der Tradition von Magnum und den Bildjournalisten der 70er Jahre. Die Ästhetik der Kamera, sei es Film oder Foto, bleibt konstant; es ist meine Art, wie ich die Welt wahrnehme. Meine Handschrift.

*Sie sind ausgebildeter Musiker. Welche Rolle spielt dieser Hintergrund in Ihrem filmischen und fotografischen Werk?*

**Alberto Venzago** Es braucht Verständnis von beiden Seiten. Mit der Kamera kann ich in innerste Landschaften schauen und ich versuche, dieses wunderbare Geschenk des Vertrauens nicht zu missbrauchen. Es ist der Respekt ihrer Arbeit gegenüber, den die Musiker schätzen. Ich komm aus einer musizierenden Familie, wir spielten über 10 Jahr als Trio. Ich weiss was es bedeutet ein Musiker zu sein. Die alltäglichen Probleme, die Frustration. Die Freude. Die Angst auf der Bühne, das Lampenfieber. Manchmal fühlte ich mich als Teil des Orchesters.

## 5. Mario Venzago über «Mein Bruder, der Dirigent»

*Welche Gefühle kommen auf, wenn Sie heute, mit fast 8 Jahren Distanz zum Gezeigten, den Film betrachten?*

**Mario Venzago** Zunächst mag ich mich nicht wie ich damals war mit 15 Kilo Übergewicht, den ungepflegten Haaren und der ganzen Ungeduld. Wenn ich aber in Distanz zu mir gehe und den Film als eine Momentaufnahme einer Station in meinem Leben ansehe, bin ich berührt, bewegt und versöhnt.

*Was bedeutet es für Sie, dass es nicht irgendein Regisseur, sondern Ihr eigener Bruder, der Sie während der Probenarbeit filmte und interviewte?*

**Mario Venzago** Alberto macht nicht nur die schönsten Bilder, er filmt mit den Ohren. Ich habe ein so grenzenloses Vertrauen in ihn, dass ich mich ihm gegenüber öffne und bereit bin, Innerstes preiszugeben ohne nachher das Gefühl zu haben, ich hätte mich verraten.

*«Mein Bruder, der Dirigent» zeigt Momente im Leben eines Dirigenten, die nichts mit dem gewohnten Klassik-Glamour zu tun haben. Brauchte es für Sie eine große Überwindung, in diese ehrliche und intime Darstellung ihres Arbeitens und ihrer Person einzuwilligen?*

**Mario Venzago** Ja, wenn ich sehe, was für Dirigentenfilme auf dem Markt sind und was eine Event- und VIP süchtige Gesellschaft normalerweise in die Figur eines Dirigenten hinein projiziert, dann ist mir jetzt schon bange, ob ich mich mit diesem Film nicht vollends demontiere. Andererseits stehe ich nach wie vor – nun wieder ganz gesund und bei Kräften – zu jedem Wort und zu jeder eingefangenen Geste und meine, dass dieser kleine Film meines Bruders als eine nötige korrigierende Fußnote am üblichen kommerzialisierten Berufsbild fungieren könnte und zudem eine ganz wunderbare Musik einfängt.

*Der Film zeigt dramatisch, wie Sie und zum Teil auch die beteiligten Musiker und Sänger an die Grenzen der physischen und psychischen Kräfte stossen. Ist das bei der Erarbeitung eines so grossen Werks der Normalfall?*

**Mario Venzago** Kunst ist immer ein Grenzgang.

*Wie ist Ihr Weg seit 1999 mit Schoecks Penthesilea weitergegangen? Ist es ein Leidensweg geblieben?*

**Mario Venzago** Ich bin danach sehr krank geworden und musste mich geistig und körperlich neu definieren. Im Rückblick gesehen hätte mir allerdings gar nichts Besseres passieren können, als mit diesem Projekt der Überarbeitung eine Reformation meines ganzen Lebens auszulösen. Diesen Herbst werde ich in Basel eine szenische Neuproduktion der Oper leiten. Und hoffe nach den harten Erfahrungen von damals, diesmal mit großer Leichtigkeit eine reiche geistige Ernte einzufahren.

## 6. Othmar Schoeck – Penthesilea

Othmar Schoecks Oper Penthesilea basiert auf Heinrich von Kleists Drama «Penthesilea»: Die junge Königin der Amazonen zieht mit ihren Gefährtinnen in den Krieg gegen die Griechen und das belagerte Troja. Sie hofft dort den zukünftigen Vater ihrer Kinder zu finden. Doch der Brauch will es, dass sie den auserwählten Mann zuerst besiegen muss, um ihn dann als Gefangenen in die Hauptstadt zu führen. Er soll beim heiligen Rosenfest im Tempel der Göttin Diana ein Kind zeugen, worauf er den Frauenstaat wieder verlassen muss.

Penthesilea hat den griechischen Kämpfer Achill für sich auserkoren, scheitert aber beim Versuch, ihn beim Kampf für sich zu gewinnen. Achill verletzt sie schwer und nimmt sie gefangen. Nur ihre engste Vertraute Prothoe steht ihr bei, während die übrigen Gefährtinnen das Weite suchen. Von ihrer Schönheit verzaubert, gibt Achill Penthesilea mit Hilfe von Prothoe zu verstehen, dass er ihr erlegen ist, verrät jedoch nicht, dass dies nur auf der emotionalen Ebene gilt aber nicht als kriegerische Niederlage.

Penthesilea wähnt sich am Ziel ihrer Sehnsucht und gibt sich ganz ihrem Geliebten hin. Erst als der Lärm der herannahenden Waffen kaum mehr zu überhören ist, erkennt sie die Täuschung. Aus den Höhen der Glückseligkeit stürzt Penthesilea in die Hölle tiefster Verzweiflung, denn der geliebte Mann verwandelt sich vor ihren Augen scheinbar in einen Kämpfer zurück und nimmt eine eitle, herrische Siegerpose ein. Den herbei eilenden Gefährtinnen gelingt es unter grossen Verlusten, Penthesilea zu befreien. Die Liebe ist in Hass umgeschlagen, Penthesilea erschießt den herannahenden Achill mit einem Pfeil und zerreisst gemeinsam mit ihren Hunden den Körper des Sterbenden. Als sie begreift, was sie getan hat, bekennt sie mit einem Kuss vor allen erneut ihre Liebe zum toten Achill und sinkt selbst sterbend auf den leblosen Körper nieder.

## 7. Alberto Venzago



Kaum eine Geschichte war Alberto Venzago zu gefährlich, weder das organisierte Verbrechen in Japan noch die Revolution im Iran. «Als Fotojournalist muss ich immer wieder in verschiedene Hüllen schlüpfen», sagt der Gewinner des Robert Capa ICP Awards. «Im Vordergrund steht dabei nicht das schöne, sondern das wahre Bild».

Seine Fotoreportagen erscheinen in Magazinen wie Life, Sunday Times und Stern, GEO, vier Jahre arbeitete er für die Agentur Magnum: Alberto Venzago hat sich als «concerned photographer» etabliert. Venzago, der behände zwischen Film und Fotografie hin und her springt, kennt keine Berührungängste: So setzte er etwa die Anti-Rassismus-Kampagne der Schweiz um, dokumentierte Projekte des ABB-Konzernes und der Winterthur Versicherung rund um die Welt. Er ist offizieller Fotograf des London Symphony Orchesters, arbeitete für das Boston Symphony Orchestra oder entwarf für Navyboot eine Handtasche. Im Film «Mounted by the Gods» (2003) und ebenso im gleichnamigen Fotobuch hat er eine adäquate Ästhetik gefunden und erzählt in ausdrucksvollem Schwarzweiss. Das Buch gewann den Deutschen Photobuchpreis 2004.

Verschiedene Kamera-Arbeiten: «Trip to Asia» (2007), ein Roadmovie mit Sir Simon Rattle und den Berliner Philharmonikern (Premiere in Cannes 2007), Kamera für Wim Wenders neuesten Film im Kongo (the untold story)(2007) und Regie und Kamera für «Mein Bruder, der Dirigent – ein Film über meinen Bruder von Alberto Venzago». Als Filmer hat Venzago verschiedene internationale Auszeichnungen gewonnen, inklusive 1998 am New York Filmfestival Gold für die Anti-Rassismus-Kampagne der Schweizerischen Eidgenossenschaft, sowie 1997 den Silber Award für die «Free-Tibet» Kampagne. 2004 gewinnt er den EDI für den Trailer zu «Mounted By the Gods». Und er wurde am AFI Filmfestival Los Angeles 2005 nominiert für «Mounted By the Gods» und gewann am Solothurner Filmfestival den Technikpreis für «Mounted By The Gods» 2004. Venzago lebt in Zürich.



## 8. Mario Venzago



Wurde in Zürich geboren, studierte u.a. bei Hans Swarowsky in Wien und war zunächst Konzertpianist mit einer Anstellung beim Rundfunk der italienischen Schweiz (RTSI). Bis 1986 leitete er das Winterthurer Stadtorchester und war gleichzeitig Radiodirigent des Orchestre de la Suisse Romande in Genf sowie Theaterkapellmeister in Luzern. Von 1986-1989 war er Generalmusikdirektor der Stadt Heidelberg, während 3 Jahren leitete er die Deutsche Kammerphilharmonie in Frankfurt und war bis 1994 Chefdirigent der Grazer Oper und des Grazer

Philharmonischen Orchesters. Nachdem er von der Staatlichen Hochschule in Mannheim zum Professor berufen wurde, war er von 1997-2003 Chefdirigent des Sinfonieorchesters Basel, während drei Jahren bis 2002 amtierte er zusätzlich in gleicher Funktion beim Baskischen Nationalorchester in San Sebastian.

In der Schweiz gründete er die Philharmonische Werkstatt, ein freiberufliches Sinfonieorchester mit bedeutender Ausstrahlung. Vom 2000-2003 war er als Nachfolger von Pinchas Zuckermann Künstlerischer Leiter des Baltimore Music Summer Fest. Zurzeit ist er Chefdirigent des Indianapolis Symphony Orchestra (USA) und - als Nachfolger von Neeme Järvi - Chefdirigent des Schwedischen Nationalorchesters, der Göteborger Sinfoniker. Mario Venzago dirigierte die Berliner Philharmoniker, konzertierte an den Salzburger Festspielen, den Luzerner Festwochen und anderen bedeutenden Festivals. Er ist regelmäßiger Gast vieler berühmter Orchester, z.B. London Philharmonic, Gewandhaus Leipzig, Boston und Philadelphia Symphony, Scala di Milano etc. Er arbeitete mit Regisseuren wie Ruth Berghaus und Peter Konwitschny. Mehrere seiner Cds wurden mit internationalen Preisen ausgezeichnet. Mit dem Sinfonieorchester Basel spielte er die sinfonischen Werke Robert Schumanns ein («novalis»). Bei «col legno» erschienen die Orchesterwerke Luigi Nonos und 2003 ebenfalls bei «novalis» die Orchesterwerke Ravels.